

# Chancengerechtigkeit attraktiver gestaltet

PISA – Studien und andere Untersuchungen zum Bildungssystem in Deutschland haben es immer wieder gezeigt: „Nirgendwo hängt der Bildungserfolg so stark vom sozialen Status der Eltern ab wie in Deutschland. Das ist das Ergebnis von unzähligen Studien und Statistiken zur Chancengleichheit im Bildungssystem.“ (Süddeutsche.de, O. Klasen, I. Wagner)

Und doch gibt es sie, die Chancen für die zunächst sozial Benachteiligten und die entwicklungsbedingt „späteren Durchstarter“. Wir zeigen am konkreten Beispiel, wie der Weg über den Hauptschulabschluss bis zum Bachelor führen kann. Die Fachschule der Lehr- und Versuchsanstalt Gartenbau (LVG) in Erfurt und die Fachhochschule Erfurt (FHE), Fakultät Landschaftsarchitektur, Gartenbau und Forst haben eine Übereinkunft getroffen, die nach erfolgreichem Besuch der zweijährigen Fachschule mit Abschluss zum Staatlich geprüften Techniker, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau, ein verkürztes Studium zum Bachelor Landschaftsarchitektur ermöglicht.

Zugangsvoraussetzung für den Besuch der zweijährigen Fachschule für Gartenbau in Erfurt ist neben dem Berufsabschluss auch die mittlere Reife. Ein Großteil der Bewerber hat die Realschule erfolgreich besucht und wird damit diesem Aspekt gerecht. Andererseits durchlaufen auch viele Auszubildende im Gartenbau mit Hauptschulabschluss erfolgreich die dreijährige Lehre. Über entsprechende Leistungen kann mit dem Abschlusszeugnis der Berufsschule ein dem Realschulabschluss gleichwertiger Abschluss erlangt werden. Im konkreten Fall des jetzigen Fachschülers Benjamin K. lag am Ende der allgemeinen Schulpflicht ein Abgangszeugnis der Klassenstufe 8 mit einem Leistungsdurchschnitt von 4,0 vor (u. a. 4 mal Note „mangelhaft“), keine gute Ausgangsposition für die Lehrstellensuche. Nach intensiven Bemühungen und der zugehörigen Portion Glück konnte der Bewerber zunächst einen Ausbildungsplatz im Garten- und Landschaftsbau finden. Der Gesamtnotendurchschnitt des Abschlusszeugnisses der Berufsschule nach drei Jahren Berufsausbildung: 2,1! Da die Fremdsprachenkenntnisse für eine Zuerkennung des mittleren Schulabschlusses nicht in ausreichendem Umfang nachgewiesen werden konnten, schien das Bewerbergespräch zum Fachschulbesuch schon fast aussichtslos. Aber auch hier ließ sich eine Lösung finden. Das erfolgreiche Absolvieren eines Englisch-Kurses an der Volkshochschule erbrachte in Kombination mit dem Abschlusszeugnis der Berufsschule einen dem Realschulabschluss gleichwertigen Abschluss. Die Fachschulfortbildung zum Techniker verläuft inzwischen erfolgreich, Notendurchschnitt des Jahreszeugnisses: 1,8!

Die „Vereinbarung über den Erwerb der Fachhochschulreife in beruflichen Bildungsgängen“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 05.06.1998 i. d. F. vom 09.03.2001) ermöglicht nach erfolgreichem Abschluss der zweijährigen Fachschule den Besuch einer Fachhochschule. Hier müsste sich der Techniker (trotz dreijähriger Berufsausbildung, mindestens 12 monatiger Berufspraxis nach der Berufsausbildung und zweijähriger Fortbildung an der Fachschule) erneut den kompletten Studienanforderungen auf dem Weg zum Bachelor stellen. Zu viel, befanden nicht nur die Fachschulabsolventen, sondern auch große Teile des Lehrkörpers der Fachschule an der LVG und der FHE. Sicher war neben der

inhaltlichen auch die unmittelbare räumliche Nachbarschaft beider Einrichtungen in der Leipziger Straße in Erfurt hilfreich für die entsprechenden Abstimmungsgespräche. Nach der grundsätzlichen Willensbekundung zu einer geplanten Studienverkürzung stand die eigentliche Arbeit noch bevor: Das Sichten der Lehrpläne der zweijährigen Fachschule im Garten- und Landschaftsbau sowie der anschließende Abgleich mit den Anforderungen im Bachelorstudium Landschaftsarchitektur. Hierbei erwies es sich als sehr vorteilhaft, dass Herr Wolfgang Borchardt vor seiner Berufung zum Hochschullehrer an die FHE langjährig an der LVG sowohl in der Lehre als auch im Versuchswesen gearbeitet hatte. Viele der Inhalte waren aus unmittelbarer Tätigkeit heraus bekannt oder konnten „auf kurzem Wege“ abgestimmt werden. Im Ergebnis wurde ein modellhafter Studienablaufplan entwickelt, der dem Absolventen der Fachschule unter optimalen Bedingungen ein verkürztes Fachhochschulstudium mit Bachelorabschluss ermöglicht. Dabei werden einige Module des Hochschulstudiums vollständig durch die Vorleistungen aus dem Fachschulbesuch angerechnet, weitere anteilig. Insgesamt findet der Technikerabschluss mit 52 Credit Points Berücksichtigung von i. d. R. 180 Punkten im Bachelorstudium. Bei einem durchschnittlichen Wert von 30 Points pro Semester eine sehr ansprechende Würdigung der Vorleistungen aus dem Besuch der Fachschule. Die abschließende organisatorische Herausforderung wird die konkrete Umsetzung des Planes im Studienalltag sein. Eine vorausschauende Planung des Lehrbetriebs mit der Möglichkeit des Besuchs von Veranstaltungen in verschiedenen Semestern ist durch die FHE zugesichert. Gepaart mit dem nötigen Organisationstalent des Studenten zur individuellen Studiengestaltung ist so eine Verkürzung des Studiums um zwei auf dann vier verbleibende Semester möglich.

Der Nutzen für die eingangs Genannten liegt auf der Hand, aber auch die Fachschule der LVG und die FHE profitieren von einer weiteren Aufwertung der Attraktivität ihrer Standorte.

Ob Benjamin diese Optionen nutzen wird? Wir wissen es nicht, zumindest die Bedingungen sind optimal. Das liegt nicht nur an einer verkürzten Studiendauer. Auch die weitere Zusammenarbeit der beiden Einrichtungen, wie z. B. das wechselseitige Nutzen der Freianlagen und Gewächshäuser für Unterrichtsgänge und Exkursionen, das gegenseitige Einladen zu Fachveranstaltungen, Unterstützung bei der Abnahme von Prüfungen zur Ausbildereignung, ein gemeinsamer Ehemaligenverein u.a.m. schaffen günstige Lehr- und Lernbedingungen für alle Beteiligten am Standort Leipziger Straße in Erfurt.

Dr. Reinhard Wagner, Abteilungsleiter Fachschule an der LVG in Erfurt  
Prof. Dr. Wolfgang Borchardt, Hochschullehrer an der FH Erfurt